

HANDBUCH

Kirsten Aner  
Ute Karl *Hrsg.*

# Handbuch Soziale Arbeit und Alter

*2. Auflage*

 Springer VS

---

# Handbuch Soziale Arbeit und Alter

---

Kirsten Aner · Ute Karl  
(Hrsg.)

# Handbuch Soziale Arbeit und Alter

2., überarbeitete und aktualisierte Auflage

Unter Mitarbeit von Eva Maria Löffler

 Springer VS

*Hrsg.*  
Kirsten Aner  
FB Humanwissenschaften  
Universität Kassel  
Kassel, Deutschland

Ute Karl  
Evangelische Hochschule Ludwigsburg  
Ludwigsburg, Deutschland

ISBN 978-3-658-26623-3      ISBN 978-3-658-26624-0 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-26624-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2010, 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhalt

Autorinnen und Autoren . . . . .	XI
<i>Kirsten Aner und Ute Karl</i>	
Einführung in die zweite Auflage . . . . .	1

## **TEIL I: SOZIALE ARBEIT MIT ÄLTEREN UND ALTEN MENSCHEN**

### **Kapitel 1: Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit mit älteren und alten Menschen**

<i>Peter Hammerschmidt und Eva Maria Löffler</i>	
Soziale Altenhilfe als Teil kommunaler Sozial(hilfe-)politik . . . . .	11
<i>Kirsten Aner</i>	
Soziale Altenhilfe als Aufgabe Sozialer (Alten-)Arbeit . . . . .	29
<i>Yvonne Rubin</i>	
Kommunale Alten(hilfe-)planung . . . . .	55
<i>Cornelia Kricheldorf</i>	
Ausbildung und Weiterbildung von Fachkräften	
Sozialer (Alten-)Arbeit . . . . .	73
<i>Johannes Pfliegerl und Angelika Neuer</i>	
Soziale Arbeit für ältere Menschen in Österreich . . . . .	85

<i>Klaus R. Schroeter und Carlo Knöpfel</i>	
Soziale Arbeit für ältere Menschen in der Schweiz . . . . .	95

## **Kapitel 2: Felder der Sozialen Arbeit mit älteren und alten Menschen**

<i>Ute Karl und Franz Kolland</i>	
Freizeitorientierte Soziale Arbeit mit älteren und alten Menschen . . . . .	109

<i>Ute Karl</i>	
Kulturelle Bildung und Kulturarbeit mit älteren Menschen . . . . .	119

<i>Cornelia Kricheldorff</i>	
Soziale Arbeit im Kontext von Bildung und Lernen im Alter . . . . .	133

### **Arbeitsfelder im Bereich Gesundheit und Pflege**

<i>Peter Franzkowiak</i>	
Krankheitsprävention und Soziale Gesundheitsarbeit im Alter . . . . .	149

<i>Annette Franke</i>	
Soziale (Alten-)Arbeit in der Rehabilitation . . . . .	159

<i>Harald Ansen</i>	
Soziale (Alten-)Arbeit im Krankenhaus . . . . .	169

<i>Werner Vogel</i>	
Soziale Arbeit in der Geriatrie . . . . .	179

<i>Margret Dörr</i>	
Soziale (Alten-)Arbeit in der Gerontopsychiatrie . . . . .	187

<i>Verena Begemann und Mareike Fuchs</i>	
Soziale Arbeit in Hospiz und Palliativversorgung . . . . .	197

<i>Roland Schmidt</i>	
Soziale Arbeit in der pflegerischen Versorgung . . . . .	207

### **Kapitel 3: Besonderheiten der Sozialen Arbeit mit älteren und alten Menschen**

*Kirsten Aner*

Generationenbeziehungen in der Sozialen Beratung  
 älterer Menschen . . . . . 217

*Ines M. Breinbauer*

Alter und Bildung aus bildungsphilosophischer Perspektive . . . . . 227

*Monika Alisch*

Freiwilliges Engagement älterer Menschen und freiwilliges Engagement  
 für ältere Menschen . . . . . 239

*Eva Soom Ammann*

Diversität im stationären Pflegealltag . . . . . 251

*Micha Brumlik*

Advokatorische Ethik in der Sozialen Arbeit mit alten Menschen . . . . . 263

*Wolf Rainer Wendt*

Care und Case Management im Kontext Sozialer Altenarbeit . . . . . 271

## **TEIL II: SOZIALRECHT, SOZIALPOLITIK UND LEBENSLAGEN IM ALTER**

### **Kapitel 1: Sozialrecht und Sozialpolitik für alte Menschen**

*Peter Hammerschmidt und Florian Tennstedt*

Sozialrecht und Sozialpolitik für das Alter –  
 Entwicklungen bis Anfang der 1960er Jahre . . . . . 287

*Felix Welti*

Alter, Rentenversicherung und andere Leistungen zur Sicherung  
 des Lebensunterhalts . . . . . 301

*Stephan Rixen*

Alter, Kranken- und Pflegeversicherung . . . . . 313

*Kathrin Becker-Schwarze*

Alter, Betreuungsrecht und Vorsorgevollmacht . . . . . 325

<i>Peter Rott</i>	
Alter und Verbraucherschutz . . . . .	337

## **Kapitel 2: Lebenslagen im Alter**

<i>Dietrich Engels</i>	
Einkommen und Vermögen im Alter . . . . .	351

<i>Dörte Naumann und Frank Oswald</i>	
Wohnen im Alter . . . . .	369

<i>Harald Künemund und Martin Kohli</i>	
Soziale Netzwerke im Alter . . . . .	379

<i>Hans Günther Homfeldt</i>	
Gesundheit und Krankheit im Alter . . . . .	387

<i>Karin Stiehr und Philipp Garrison</i>	
Alter und Bildung . . . . .	397

<i>Martina Brandt und Alina Schmitz</i>	
Alter und Geschlecht . . . . .	405

<i>Lea Schütze</i>	
Alter und Homosexualität . . . . .	413

<i>Katrin Falk und Michael Zander</i>	
Alter und Behinderung . . . . .	421

## **Kapitel 3: Spezifische Themen im Kontext von Alter**

<i>Antonio Brettschneider und Ute Klammer</i>	
Armut im Alter . . . . .	433

<i>Kerstin Hämel und Birgit Wolter</i>	
Alter(n) im ländlichen Raum . . . . .	443

<i>Vincent Horn, Wolfgang Schröer und Cornelia Schweppe</i>	
Alte Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen . . . . .	455



<i>Lucia Tonello</i>	
Alter und Technik . . . . .	465
<i>Franz Kolland und Vera Gallistl</i>	
Freizeit im Alter . . . . .	475
<i>Stephan Baas und Marina Schmitt</i>	
Partnerschaft und Sexualität im Alter . . . . .	483
<i>Katharina Gröning und Yvette Yardley</i>	
Gewalt gegen ältere Menschen . . . . .	491
<i>Thomas Görgen, Werner Greve und Arnd Hüneke</i>	
Delinquenz älterer Menschen . . . . .	501
<i>Peter Wißmann</i>	
Demenz als soziales Phänomen . . . . .	509
<i>Insa Fooker</i>	
Nachkriegskindheiten und Altern . . . . .	517
<i>Stefan Dreßke</i>	
Sterben und Tod . . . . .	527
<i>Hannah Müller-Pein und Reinhard Lindner</i>	
Suizid im Alter . . . . .	533

### **TEIL III: SOZIALE KONSTRUKTIONEN DES ALTERS**

<i>Klaus R. Schroeter und Harald Künemund</i>	
„Alter“ als soziale Konstruktion – eine soziologische Einführung . . . . .	545
<i>Gerd Göckenjan</i>	
Altersbilder in der Geschichte . . . . .	557
<i>Barbara Pichler</i>	
Aktuelle Altersbilder – ‚junge Alte‘ und ‚alte Alte‘ . . . . .	571
<i>Hans-Werner Wahl und Marina Schmitt</i>	
Psychogerontologische Konzepte des Alter(n)s . . . . .	583

<i>Miriam Haller und Thomas Küpper</i> Kulturwissenschaftliche Altersstudien . . . . .	595
<i>Gerhard Igl</i> Alter und Recht . . . . .	603
<b>TEIL IV: ALTERSFORSCHUNG</b>	
<i>Hermann Brandenburg und Katharina Steinhauer</i> Altersforschung als interdisziplinäres Projekt . . . . .	617
<i>Clemens Tesch-Römer und Andreas Motel-Klingebiel</i> Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie in Deutschland . . . . .	627
<i>Frank Schulz-Nieswandt</i> Die Altenberichte der Bundesregierung. Themen, Paradigmen, Wirkungen . . . . .	639
<i>Hans-Joachim von Kondratowitz</i> Vergleichende Altersforschung – nationale Bedingungen, internationale Ergebnisse und Strategien . . . . .	653
<i>Carolin Kollewe</i> Partizipative Altersforschung . . . . .	665
Literatur . . . . .	675

---

## Autorinnen und Autoren

**Monika Alisch:** Dr. phil. habil., Dipl. Soziologin, Professorin für sozialraumbezogene Soziale Arbeit, Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung, Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Fulda. Sprecherin des wissenschaftlichen Zentrums „CeSSt – Centre of Research for Society and Sustainability“ der Hochschule Fulda. Mitglied der Leitung des Hessischen Promotionszentrums Soziale Arbeit. Arbeitsschwerpunkte: Sozialraum, Soziale Nachhaltigkeit, alternde Gesellschaft, partizipative Forschung, Engagement und Migration. Kontakt: [monika.alisch@sw.hs-fulda.de](mailto:monika.alisch@sw.hs-fulda.de)

**Kirsten Aner:** Dr. rer. pol. habil., Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Diplom Agraringenieurin, Professorin für Lebenslagen und Altern am Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Kritische Gerontologie, Sozialarbeit/Sozialpädagogik der Lebensalter, Soziale (Alten-)Arbeit, Interdisziplinarität. Kontakt: [aner@uni-kassel.de](mailto:aner@uni-kassel.de)

**Harald Ansen:** Dr. phil., Dipl. Sozialpädagoge, Professur für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales. Arbeitsschwerpunkte: Armut und soziale Ausgrenzung, Beratung in der Sozialen Arbeit. Kontakt: [harald.ansen@haw-hamburg.de](mailto:harald.ansen@haw-hamburg.de)

**Stephan Baas:** Dipl. Soziologe und Gerontologe (FH), stellvertretender Studiengangsleiter des Studiengangs Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Soziale Gerontologie an der Berufsakademie für Gesundheits- und Sozialwesen Saarland. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Beziehungen, Lebensformen, Singles, subjektives Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit. Kontakt: [stephan.baas@bagss.de](mailto:stephan.baas@bagss.de)

**Kathrin Becker-Schwarze:** Dr. iur., Professorin für Familien- und Jugendrecht, Recht der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Fulda. Ar-

beitsschwerpunkte: Familienrecht, Betreuungsrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Medizinrecht. Kontakt: kathrin.becker-schwarze@sw.hs-fulda.de

**Verena Begemann:** Prof. Dr. phil., Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Professorin für Ethik und Sozialarbeitswissenschaft an der Hochschule Hannover. Arbeitsschwerpunkte: Ethosbildung und Berufsethik, Hospiz und Palliative Care, Zeitethik, Spiritualität für die Soziale Arbeit und Religionspädagogik. Kontakt: verena.bege-mann@hs-hannover.de

**Hermann Brandenburg:** Univ. Prof., Dr. phil., Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar (PTHV). Arbeitsschwerpunkte: Demenz, Innovationen in der stationären Langzeitpflege. Kontakt: hbrandenburg@pthv.de

**Martina Brandt:** Dr. phil., M. A. Soziologie, Philosophie, Ethnologie. Professorin für Sozialstruktur und Soziologie alternder Gesellschaften an der TU Dortmund. Arbeitsschwerpunkte: Altern, Arbeit, Gesundheit und Familie im Lebenslauf, Pflege, soziale Netzwerke, Generationen, soziale Ungleichheit und Sozialpolitik, quantitative Methoden. Kontakt: martina.brandt@tu-dortmund.de

**Ines Maria Breinbauer:** Mag. rer. nat., Dr. phil., Professorin i. R. für Allgemeine (Systematische) Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Grundlegungsfragen der Bildungswissenschaft, Bildungstheorie und -philosophie, Ethik, Wissenschaftstheorie. Kontakt: ines.maria.breinbauer@univie.ac.at

**Antonio Brettschneider:** Dr. phil, M. A. Soziologie, Professor für Kommunale Sozialpolitik an der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Sozialpolitik und Sozialstaat, Alterssicherung und Altersarmut, Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. Kontakt: antonio.brettschneider@th-koeln.de

**Micha Brumlik:** emeritierter Professor am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, von 2000 bis 2005 Leiter des Fritz-Bauer-Institut Frankfurt am Main (Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte des Holocaust und seiner Wirkung), seit 2013 Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Arbeitsschwerpunkte: Pädagogik, Ethik, Theorie und Empirie moralischer Sozialisation, Religionsphilosophie.

**Margret Dörr:** Prof. Dr. phil., Dipl. Soziologin und Dipl. (FH) Sozialpädagogin, Professorin an der Katholischen Hochschule Mainz, Fachbereich Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Theorien Sozialer Arbeit, Gesundheits-

förderung, recovery-förderliche Arbeitsbündnisse in der Sozialpsychiatrie, psychoanalytische Sozialpädagogik. Kontakt: margret.doerr@kh-mz.de

**Stefan Dresske:** Dr. rer. pol., Diplom-Soziologe, Institut für Gerontologie der Universität Vechta. Arbeitsschwerpunkte: medizinsoziologische Untersuchungen zum Sterben, zur Schmerzversorgung, zur Krankenpflege sowie zur Rehabilitation behinderter Menschen. Kontakt: stefan.dresske@uni-vechta.de

**Dietrich Engels:** Dr. theol., M. A. Soziologie. Geschäftsführer des ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH. Arbeitsschwerpunkte: Armuts- und Lebenslagenforschung, Soziale Gerontologie und Pflege, Teilhabeforschung. Kontakt: Engels@isg-institut.de

**Katrin Falk:** M. A. Politikwissenschaft/Soziologie, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologische Forschung e. V. (IGF). Arbeitsschwerpunkte: soziale Ungleichheit im Alter, qualitative Forschungsmethoden, Pflege- und Versorgungsforschung, kommunale Altenhilfe- und Pflegepolitik. Kontakt: falk@igfberlin.de

**Insa Fooker:** Prof. Dr. phil., Entwicklungspsychologin der Lebensspanne, Seniorprofessorin an der Goethe-Universität Frankfurt/Main, Arbeitsgruppe „Interdisziplinäre Alternswissenschaft“ (IAW). Arbeitsschwerpunkte: Gender und Altern, Kriegskinder im Alter, Resilienz, Ambivalenz, kulturwissenschaftliche Bedeutung von Puppen. Kontakt: Fooker@em.uni-frankfurt.de

**Annette Franke:** Prof. Dr. phil., Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Professorin an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg für Gesundheitswissenschaften, Soziale Gerontologie und Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit, Alter(n) und Gesundheit, Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bei räumlicher Distanz, Übergänge im Lebenslauf, Gesundheitskompetenz und Gesundheitsbildung, Wohnen im Alter, Suchtarbeit, soziale Netzwerke und intergenerationelle Unterstützung. Kontakt: a.franke@eh-ludwigsburg.de

**Peter Franzkowiak:** Dr. disc. pol., Diplom-Psychologe, Medizinsoziologe, Gesundheitswissenschaftler, 1993–2017 Professor für Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin in der Sozialen Arbeit am FB Sozialwissenschaften der HS Koblenz. Arbeitsschwerpunkte: Geschichte, Theorien, Methoden und Kritik von Prävention und Gesundheitsförderung, Gesundheitswissenschaften in der Sozialen Arbeit, Risikoverhalten, Risikokompetenz und Suchtprävention, gesundheitsbezogene Sozialarbeit, Gerontologie und Soziale Altenarbeit. Kontakt: franzkowiak@hs-koblenz.de

**Mareike Fuchs:** M. Sc. Palliative Care, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Leiterin des Hamburg Leuchtfeuer Hospiz, Hamburg. Kontakt: m.fuchs@hamburg-leuchtfeuer.de

**Vera Gallistl:** MA, Assistentin und Doktorandin am Institut für Soziologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Kulturgerontologie, Digitalisierung, Kreativität im Alter, Bildung im Alter. Kontakt: vera.maria.gallistl@univie.ac.at

**Philipp Garrison:** M. A. Soziologie, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Johannes-Gutenberg-Universität im Institut für Politikwissenschaften sowie der Hochschule Fulda im Institut für Soziale Arbeit. Arbeitsschwerpunkte: Gerontologie, qualitative Methoden der Sozialforschung, Wissenssoziologie, politischer Extremismus und Fremdenfeindlichkeit. Kontakt: philipp.garrison@gmail.com

**Gerd Göckenjan:** em. Professor für Gesundheitspolitik an der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Soziologie und Politik des Gesundheitswesens, Medizinsoziologie, Geschichte der Medizin und des Gesundheitswesens, Diskursgeschichte des Alters.

**Thomas Görgen:** Dr. phil., Diplom-Psychologe, Univ.-Professor für Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention an der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster, Department Kriminal- und Rechtswissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Viktimisierungsrisiken vulnerabler Bevölkerungsgruppen, Radikalisierung und Extremismus, Strategien und Ansätze der Kriminal- und Gewaltprävention. Kontakt: thomas.goergen@dhpol.de

**Werner Greve:** Dr. rer. nat., M. A., Diplom-Psychologe, Univ.-Professor für Psychologie an der Universität Hildesheim, Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Viktimisierungs- und Inklusionsforschung, Entwicklungspsychologie und Entwicklung über die Lebensspanne sowie Bewältigungsprozesse von belastenden Lebensereignissen. Kontakt: wgreve@uni-hildesheim.de

**Katharina Gröning:** Dr. phil., Professorin an der Universität Bielefeld, Fakultät Erziehungswissenschaft, Arbeitsgruppe Pädagogische Beratung, Supervisorin. Arbeitsschwerpunkte: Beratung und Supervision, Späte Familie im Kontext von gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen, Supervisionsforschung, Beratungswissenschaft, Emotionssoziologie der Pflege. Kontakt: katharina.groening@uni-bielefeld.de

**Kerstin Hämel:** Dr. rer. soc., Professorin für Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Pflegerische Versorgungsforschung, Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Gesundheit und Pflege alter Menschen, Primärversorgungskonzepte im internationalen Vergleich, Partizipation und Kooperation im Gesundheitswesen und in der Pflege, wohnortnahe/regional differenzierte Versorgung. Kontakt: kerstin.haemel@uni-bielefeld.de

**Miriam Haller:** Dr. phil., Kultur- und Bildungswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei kubia – Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und

Inklusion. Arbeitsschwerpunkte: Kritische Alter(n)sdiskursforschung, Partizipative Aging Studies, Ambivalenzen des Alter(n)s, Bildungstheorie und Geschichte der Geragogik. Kontakt: haller@ibk-kubia.de

**Peter Hammerschmidt:** Dr. phil. habil., Diplom-Pädagoge, Diplom-Sozialpädagoge (FH), Professor für Grundlagen der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit und Sozialpolitik, Einrichtungen und Träger Sozialer Arbeit sowie Theorie und Geschichte Sozialer Arbeit. Kontakt: peter.hammer-schmidt@hm.edu

**Hans Günther Homfeldt:** Prof. em., bis 2007 Prof. für Sozialpädagogik/Sozialarbeit an der Universität Trier. Arbeitsschwerpunkte: Internationale Soziale Arbeit; Gesundheit und Soziale Arbeit; Soziale Arbeit und Lebensalter. Kontakt: homfeldt@uni-trier.de

**Vincent Horn:** Dr. phil., M. A. Postdoktorand an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft, AG Sozialpädagogik. Arbeitsschwerpunkte: Alter, Flucht und Migration, Soziale Arbeit und Sozialpolitik, transnationale familiäre Unterstützung, Pflegeregime im internationalen Vergleich, qualitative und quantitative Forschungsmethoden. Kontakt: hornv@uni-mainz.de

**Arnd Hüneke:** Ass. jur., Regierungsdirektor, stellvertretender Präsident des Nds. Landesamtes für Denkmalpflege. Arbeitsschwerpunkte: Personalangelegenheiten, Kulturgutkriminalität, Verwaltungsökonomie. Kontakt: arnd.hueneke@nld.niedersachsen.de

**Gerhard Igl:** Dr. iur., Universitätsprofessor a. D., Universität Kiel, bis Oktober 2014 geschäftsführender Direktor des Instituts für Sozialrecht und Gesundheitsrecht. Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitsrecht, insbesondere Kranken- und Pflegeversicherung, Recht der Gesundheitsberufe, Recht des bürgerschaftlichen Engagements und Recht der älteren Menschen. Kontakt: gigl@email.uni-kiel.de

**Ute Karl:** Dr. phil., Diplom-Pädagogin, Professorin für das Fachgebiet ‚Kulturelle, politische und internationale Dimensionen Sozialer Arbeit‘ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit und Alter(n), Übergänge ins Erwachsenenalter, Migrations- und Geschlechterforschung, Beratung, qualitative Forschungsmethoden. Kontakt: ute.karl@me.com

**Ute Klammer:** Dr. rer. pol., geschäftsführende Direktorin des Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) und Professorin für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät Gesellschaftswissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Grundsatzfragen

der sozialen Sicherung, Alterssicherung, Familienpolitik, europäische und international vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung, Armut und Einkommensverteilung, Erwerbstätigkeit und soziale Sicherung von Frauen, Gleichstellung, Migration und Sozialpolitik. Kontakt: ute.klammer@uni-due.de

**Franz Kolland:** Ao. Univ. Prof. Dr., Professor am Institut für Soziologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Sozialgerontologie, Bildungssoziologie, Soziologie der Entwicklungsländer. Kontakt: franz.kolland@univie.ac.at

**Carolin Kollewe:** Dr. phil., Ethnologin, Professorin für sozialwissenschaftliche Technikforschung an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Arbeitsschwerpunkte: Alter/Technik/Pflege, Alter/Migration/Care, Kritische Gerontologie, Cultural Gerontology, Science and Technology Studies. Kontakt: carolin.kollewe@partner.hz.de

**Carlo Knöpfel:** Dr. rer. pol., Professor für Sozialpolitik und Soziale Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Arbeitsschwerpunkte: gesellschaftlicher Wandel und soziale Sicherheit, Armut und soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktfähigkeit, Betreuung im Alter. Kontakt: carlo.knoepfel@fhnw.ch

**Martin Kohli:** Dr. rer. pol., Dr. h. c., Distinguished Bremen Professor, Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) und Emeritus Professor of Sociology, European University Institute (EUI). Arbeitsschwerpunkte: Lebenslauforschung, Familie und Bevölkerung, Generationen, vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. Kontakt: Martin.Kohli@eui.eu

**Cornelia Kricheldorf:** Prof. Dr. phil., Dipl. Sozialgerontologin, Dipl. Sozialpädagogin, Professorin an der Katholischen Hochschule Freiburg, Prorektorin für Forschung und Institutsleitung des Instituts für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung (IAF). Sprecherin des Forschungsschwerpunkts Versorgungsforschung an der KH Freiburg und des Fachausschusses Alter und Technik der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG). Arbeitsschwerpunkte: Soziale Gerontologie und Geragogik. Kontakt: cornelia.kricheldorf@kh-freiburg.de

**Harald Künemund:** Dr. phil. habil., Professor für Empirische Altersforschung und Forschungsmethoden, Institut für Gerontologie, Universität Vechta. Arbeitsschwerpunkte: Gesellschaftliche Partizipation älterer Menschen, Generationenbeziehungen, Lebenslauf und Biographie, Methoden der empirischen Sozialforschung. Kontakt: harald.kuenemund@uni-vechta.de

**Thomas Küpper:** Dr. phil., Literatur- und Medienwissenschaftler, Akademischer Rat auf Zeit am Institut für Germanistik der Universität Duisburg-Essen. Arbeits-



schwerpunkte: Altersbilder in Literatur, Film und Fernsehen, Aging und Postcolonial Studies. Kontakt: thomas.kuepper@uni-due.de

**Reinhard Lindner:** Prof. Dr. med., Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Professor für Theorie, Empirie und Methoden der Sozialen Therapie am Institut für Sozialwesen der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Suizidprävention, Psychodynamik der Suizidalität, geschlechts- und altersspezifische Aspekte der Suizidalität, Gerontopsychosomatik. Kontakt: reinhard.lindner@uni-kassel.de

**Eva Maria Löffler:** M. A. Soziale Arbeit, Sozialarbeiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Kassel, Institut für Sozialwesen, Fachgebiet Lebenslagen und Altern. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit und Alter, Versorgung und Pflege im Kontext kommunaler Daseinsvorsorge, Professionalisierung, Wandel und Globalisierung der Gesundheits- und Sozialberufe. Kontakt: loeffler@uni-kassel.de

**Andreas Motel-Klingebiel:** Prof. Dr. phil., Dipl.-Soz., Professor für Alternsforschung und Leiter der Division Ageing and Social Change an der Universität Linköping, Arbeitsschwerpunkte: soziale Sicherung und Lebensqualität, sozialer Wandel, Ungleichheit und Exklusion, Generationenverhältnisse und Generationenbeziehungen, Erwerbstätigkeit und Alterssicherung, materielle Lagen älterer Menschen. Kontakt: andreas.motel-klingebiel@liu.se

**Hannah Müller-Pein:** M. A. Soziale Arbeit, wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Kassel, Institut für Sozialwesen, Fachgebiet Theorie, Empirie und Methoden der Sozialen Therapie. Arbeitsschwerpunkte: Sozialpsychiatrie, Suizidalität, Suizidprävention in den Medien, Kinder- und Jugendhilfe. Kontakt: hannah.mueller-pein@uni-kassel.de

**Dörte Naumann:** Dr. phil. Professorin für Soziale Gerontologie am Fachbereich Soziale Arbeit, Hochschule Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Möglichkeiten und Grenzen der Teilhabe und selbständigen Lebensführung im Alter. Kontakt: doerte.naumann@h-da.de

**Angelika Neuer:** Dipl. Sozialarbeiterin, Fachexpertin für die Sozialarbeit im Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, Bereich Pflege und interdisziplinäre Betreuung. Fachexpertin für Soziale Arbeit mit alten Menschen im Österr. Berufsverband der Sozialen Arbeit (OBDS), Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Altern und Soziale Arbeit der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (ogsa). Arbeitsschwerpunkte: fachspezifische Qualitätssicherung der Sozialarbeit im Unternehmen. Kontakt: angelika.neuer@ogsa.at

**Frank Oswald:** Professor für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW) am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Vorstandssprecher des Frankfurter Forums für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA) sowie Direktor des Center Aging der Goethe Research Academy for Early Career Researchers (GRADE). Kontakt: oswald@em.uni-frankfurt.de

**Johannes Pfliegerl:** Mag. Dr., Soziologe, Professor an der Fachhochschule St. Pölten, Department für Soziales. Leiter des Ilse-Arlt-Instituts für Soziale Inklusionsforschung, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Altern und Soziale Arbeit der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (ogsa). Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit mit älteren Menschen und ihren Angehörigen, Altersforschung, Ambient Assisted Living. Kontakt: johannes.pfliegerl@fhstp.ac.at

**Barbara Pichler:** Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Dementia und Palliative Care, Kritische Gerontologie, Alter und Geschlecht, Care aus feministischer Sicht, Alter in der Sozialen Arbeit. Kontakt: barbara.pichler@univie.ac.at

**Stephan Rixen:** Prof. Dr. iur., Professor für Öffentliches Recht an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth. Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsschwerpunkte: Verfassungs-, Sozial-, Gesundheitsrecht, öffentliches Wirtschaftsrecht, Recht der Sozialwirtschaft.

**Peter Rott:** Prof. Dr. iur., Vertreter des Lehrstuhls Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht sowie Rechtsinformatik an der Universität Oldenburg und Gastprofessor an der Universität Gent. Arbeitsschwerpunkt: Deutsches und Europäisches Verbraucherrecht. Kontakt: rott@uni-kassel.de

**Yvonne Rubin:** Dr. phil., M. A. Soziale Arbeit im Schwerpunkt Sozialraumentwicklung und -organisation, B.Sc. Pflege und Gesundheit. Arbeitsschwerpunkte: Geschlechterforschung, Altern, soziale/gesundheitliche Ungleichheiten, qualitative und partizipative Forschung. Kontakt: yvonne.rubin@sw.hs-fulda.de

**Roland Schmidt:** Dr., bis 2017 Professor für Gerontologie und Versorgungsstrukturen an der FH Erfurt, Aufsichtsrat der KWA gAG. Arbeitsschwerpunkte: Unternehmensentwicklung, Qualitätsberichterstattung, pflegerische Versorgungsstruktur, Management in der Pflege. Kontakt: roland.schmidt@fh-erfurt.de

**Marina Schmitt:** Dr., Diplom-Psychologin und Gerontologin, seit 2014 Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Wiesbaden. Arbeitsschwerpunkte: soziale Beziehungen und Lebensformen im Alter. Kontakt: dr.marina.schmitt@skf-wiesbaden.de

**Alina Schmitz:** M. A. Rehabilitationswissenschaften, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialstruktur und Soziologie alternder Gesellschaften der TU Dortmund und im ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik Köln. Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitssoziologie, soziale Ungleichheiten in der Gesundheit, Sozial- und Gesundheitspolitik in alternden Gesellschaften. Kontakt: [alina.schmitz@tu-dortmund.de](mailto:alina.schmitz@tu-dortmund.de)

**Wolfgang Schröer:** Dr. phil, Diplom-Pädagoge, Professor für Sozialpädagogik an der Stiftung Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik. Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Geschichte der Sozialen Arbeit, Kinder- und Jugendhilfe, transnationale soziale Unterstützung. Kontakt: [schroeer@uni-hildesheim.de](mailto:schroeer@uni-hildesheim.de)

**Klaus R. Schroeter:** Dr. phil. habil., Professor für Soziale Arbeit und Alter an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Arbeitsschwerpunkte: Alternssoziologie, Kritische Gerontologie, Doing Age, soziologische Theorien, Körpersoziologie. Kontakt: [klaus.schroeter@fhnw.ch](mailto:klaus.schroeter@fhnw.ch)

**Lea Schütze:** Dr. rer. soc., Leitung „BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und Prozessevaluation (BiNaKom)“, DJI e. V. München. Arbeitsschwerpunkte: LGBT und Alter(n), Altern und Geschlecht, qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung, kommunale Bildungsforschung. Kontakt: [lea.schuetze@t-online.de](mailto:lea.schuetze@t-online.de)

**Frank Schulz-Nieswandt:** Univ.-Prof. (Universität zu Köln), Hon.-Prof. (Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar); Vorstandsvorsitzender des KDA, Berlin und Köln. Arbeitsschwerpunkte: interdisziplinäre Forschung und Lehre zur Sozialpolitik und ihrer anthropologischen Fundierung, insbesondere zu Altern, Gesundheit und Pflege, zur Öffentlichen Wirtschaft, Sozialwirtschaft und Genossenschaftsökonomik. Kontakt: [schulz-nieswandt@wiso.uni-koeln.de](mailto:schulz-nieswandt@wiso.uni-koeln.de)

**Cornelia Schweppe:** Dr. phil. habil., Diplom-Pädagogin, Professorin für Sozialpädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft. Arbeitsschwerpunkte: Alter(n)s- und Altenhilfeforschung, Transnationales Alter(n), (Trans)Migration, Soziale Arbeit und Internationalität, Transnationale Soziale Unterstützung, Armut, qualitative Forschungsmethoden, Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Kontakt: [schweppc@uni-mainz.de](mailto:schweppc@uni-mainz.de)

**Eva Soom Ammann:** Dr. phil. hist., Sozialanthropologin, Professorin und Forschungsleiterin des Innovationsfeldes Psychosoziale Gesundheit an der Berner Fachhochschule BFH, Departement Gesundheit, Fachbereich Pflege. Arbeitsschwerpunkte: Diversität und Ungleichheit in der Gesundheitsversorgung, Langzeitpflege im Alter, Migration und Alter, Sterben und Tod, Autonomie und Selbstbestimmung. Kontakt: [eva.soomammann@bfh.ch](mailto:eva.soomammann@bfh.ch)

**Katharina Steinhauer:** B.Sc. Pflege (FH), Gesundheits- und Krankenpflegerin (überwiegend in der Langzeitversorgung chronisch kranker alter Menschen und der Kardiologie), M.Sc. Pflegewissenschaft. Arbeitsschwerpunkte: Demenz, herausforderndes Verhalten, Leitlinienentwicklung. Kontakt: k.steinhauer90@gmx.de

**Karin Stiehr:** Dr. phil., Diplom-Soziologin, Diplom-Sozialarbeiterin (FH), Geschäftsführerin von ISIS – Sozialforschung/Sozialplanung/Politikberatung, Frankfurt am Main. Arbeitsschwerpunkte: Zivilgesellschaft und Sozialgerontologie, Beteiligung älterer Menschen am öffentlichen Leben, besondere Lebenslagen älterer Frauen, Verbesserung der Lebensqualität in der stationären Pflege. Kontakt: stiehr@isis-sozialforschung.de

**Florian Tennstedt:** Dr. disc. pol., em. Prof. für Sozialpolitik an der Universität Kassel, Fachbereich Sozialwesen. Arbeitsschwerpunkt: Historische Sozialpolitik

**Clemens Tesch-Römer:** Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Leiter des Deutschen Zentrums für Altersfragen und außerplanmäßiger Professor für Psychologie an der Freien Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Lebensqualität und Wohlbefinden im Alter, Gesundheit und Pflege im Alter, soziale Beziehungen und soziale Integration älterer Menschen, freiwilliges Engagement. Kontakt: clemens.tesch-roemer@dza.de

**Lucia Tonello:** Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (BA), Dienstleistungsentwicklung im Sozial- und Gesundheitswesen (MA). Leiterin des Sozialreferates und stellvertretende Leiterin der Katholischen Hochschulgemeinde Edith Stein in Freiburg. Promovendin am Arbeitsbereich Caritaswissenschaft der Theologischen Fakultät an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Koordination und Organisation sozialer und finanzieller Hilfeleistungen für Studierende. Strategie- und Innovationsprozess der Hochschulgemeinde, Begleitung junger MitarbeiterInnen beim Theorie-Praxis-Transfer. Kontakt: ltonello1@gmail.com

**Werner Vogel:** Prof. Dr. med., Internist, Kardiologe, Geriater, Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin. Ärztlicher Direktor a.D., Ev. Krankenhaus Gesundbrunnen Hofgeismar, Zentrum für Geriatrie und Neurologische Frührehabilitation. Ehem. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie. Arbeitsschwerpunkte: interdisziplinäre Behandlung in der Geriatrie, rechtliche und ethische Fragen der Altersmedizin, Soziale Gerontologie. Kontakt: prof.w.vogel@gmail.com

**Hans-Joachim von Kondratowitz:** Dr. phil. habil., Diplom-Politologe, Senior Advisor am Deutschen Zentrum für Altersfragen Berlin (bis 2010), dann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Gerontologie der Universität Vechta (bis 2020). Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Geschichte der Sozialpolitik und der Entwicklung der

Altenrsforschung, Kulturtheorien und Geschichte des Alterns, Pflegepolitik. Kontakt: hans-joachim.kondratowitz@dza.de

**Hans-Werner Wahl:** Prof. Dr., Diplom-Psychologe, Seniorprofessor und Direktor des Netzwerks Alternrsforschung der Universität Heidelberg. Arbeitsschwerpunkte: Wechselwirkungen zwischen Altern und Umwelt, Adaptationsprozesse im späten Leben, Rolle subjektiven Alternserlebens, Umgang mit chronischen körperlichen Verlusten. Kontakt: wahl@nar.uni-heidelberg.de

**Felix Welti:** Dr. jur. habil., Professor für Sozial- und Gesundheitsrecht, Recht der Rehabilitation und Behinderung an der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Sozialrecht, Behindertenrecht, Antidiskriminierungsrecht, Empirische Rechtsforschung. Kontakt: welti@uni-kassel.de

**Wolf Rainer Wendt:** Prof. Dr. phil., Lehrender an der Dualen Hochschule BW Stuttgart und an anderen Hochschulen. Arbeitsschwerpunkte: Case Management, Geschichte und Theorie der Sozialen Arbeit, Sozialwirtschaftslehre. Kontakt: prof.dr.wendt@gmail.com

**Peter Wißmann:** Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Demenz Support Stuttgart gGmbH, geschäftsführender Herausgeber des Magazins demenz, stellvertretender Vorsitzender der Aktion Demenz e. V.

**Birgit Wolter:** Dr. ing., Vorstandsmitglied und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Gerontologische Forschung e. V. in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Architektur-/Stadtsoziologie, Sozialraumforschung, raumbezogene soziale Ungleichheit, Sozialraum und Gesundheit, Universal Design. Kontakt: wolter@igfberlin.de

**Yvette Yardley:** Dipl.-Päd., Pädagogische Mitarbeiterin im Ev. Bildungszentrum Bad Bederkesa, Promovendin der Universität Bielefeld zu „Gewalt in der häuslichen Pflege“. Kontakt: yvette.yardley@ev-bildungszentrum.de

**Michael Zander:** Dr. phil., Dipl.-Psych., Vertretung einer Professur für das System der Rehabilitation am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal, Arbeitsschwerpunkte: Kritische Psychologie, Disability Studies, Praxisforschung. Kontakt: michael.zander@h2.de



## Einführung in die zweite Auflage

Kirsten Aner und Ute Karl

Das Handbuch ‚Soziale Arbeit und Alter‘ liegt hier nach einer ersten Auflage im Jahr 2010 in einer zweiten, umfassend überarbeiteten und um einige Beiträge ergänzten Auflage vor.

*Der Titel wirft zunächst die Frage auf, ob ‚Alter‘ ein Thema für die Soziale Arbeit ist.*

Historisch betrachtet sind alte Menschen für die Sozialarbeit, eine der beiden Wurzeln der modernen Sozialen Arbeit, traditionell bedeutsam als Klient/-innen der Fürsorge. Hingegen orientierte sich die Sozialpädagogik, der zweite Traditionsstrang Sozialer Arbeit, vor allem an Kindheit und Jugend und war gegenüber dem Alter lange Zeit abstinent. Diese anfängliche Zurückhaltung kann zum einen als Vernachlässigung des Alter(n)s, zum anderen als vorsichtiger Umgang mit den Gefahren einer pädagogischen Kolonialisierung des Alters interpretiert werden. Spätestens seit den 1980er Jahren sind Sozialarbeit und Sozialpädagogik auf der Suche nach einem modernen Profil ihrer Arbeit mit älteren Adressat/-innen. Angestoßen wurde die Profilsuche durch den demografisch bedingten Bedeutungszuwachs von Altenpolitik, der wiederum einen Ausbau der sozialen Altenhilfe und eine Ausdifferenzierung der altersspezifischen Dienste und Einrichtungen mit sich brachte, allerdings ohne dass dabei die Soziale Arbeit systematisch berücksichtigt worden wäre. Ihre randständige Position resultiert daraus, dass die Lebensphase Alter nicht in gleicher Weise rechtlich gerahmt ist wie die Lebensphasen Kindheit und Jugend durch das SGB VIII. Für ältere Menschen existiert kein eigenständiges Leistungsrecht, nach dem sie einen Anspruch auf die Förderung ihrer Entwicklung und ein damit verbundenes Wunsch- und Wahlrecht hätten. Die Rechtsgrundlage für die Unterstützung älterer Menschen ist „Altenhilfe“ nach § 71 SGB XII als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Soziale Arbeit für die Adressatengruppe älterer Menschen ist nur ein Teil dieses Regelungsbereichs. Es liegt in der Hand der Kommunen, in welchem

Umfang sie Unterstützungsmöglichkeiten einrichten und dabei Soziale Arbeit einbeziehen. Die Infrastruktur und Ausgestaltung der hier geleisteten Einzelfallhilfe, sozialen Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit ist wegen dieser wenig spezifischen rechtlichen Regelung der Altenhilfe als Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung stärker durch regionale Bundes- oder Landesförderschwerpunkte als durch ein einheitliches fachliches Profil geprägt. Angesichts des Strukturwandels des Alters, der einige Jahrzehnte lang mit Entberuflichung und Verjüngung sowie Feminisierung einherging und heute noch durch Singularisierung, Hochaltrigkeit und zudem eine weiter steigende Zahl älterer Menschen mit Migrationshintergrund gekennzeichnet ist, aber auch im Zuge einer veränderten gesellschaftlichen Wahrnehmung älterer Menschen entstanden zahlreiche einschlägige Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene. Sie zielten vielfach auf ein sozialpädagogisch begleitetes ehrenamtliches Engagement Älterer sowie auf Beratungs- und Bildungsangebote und veränderten zunächst insbesondere die sog. offene Altenarbeit. Nach der Modellphase wurden und werden sie jedoch nicht immer in die kommunale Finanzierung übernommen. Fachkräfte der Sozialen Arbeit sind nicht nur in diesen Handlungsfeldern tätig, sondern – mit anderen Professionen zusammen – auch im Bereich Gesundheit und Pflege. In zugehenden Sozialdiensten, ambulanten Pflegediensten und vollstationären Pflegeheimen sind einige Tausend Sozialarbeiter/-innen bzw. Sozialpädagog/-innen beschäftigt. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Einsatz Sozialer Arbeit in der Pflege noch marginal und davon abhängig ist, ob die Träger Soziale Arbeit als Bestandteil ihres professionellen Konzeptes ansehen und sich diese auch leisten können und wollen. Grundsätzlich könnte Soziale Arbeit in besonderer Weise ausdifferenzierte Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge für ältere Menschen anbieten. Anders als andere Berufsgruppen im Feld der Altenhilfe bezieht sie individuelle, soziale und sozialpolitische Faktoren aufeinander – z. B. wenn sie sich als Hilfe zur Lebensbewältigung versteht. Sie verfügt zudem über ausgefeilte Konzepte z. B. von Beratung, Case Management und ressourcenorientierter Netzwerkarbeit, die für hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen handlungsrelevant und zum Teil sogar rechtlich verankert sind. Dabei kann Soziale Arbeit auf Erfahrungen aus anderen Handlungsfeldern zurückgreifen. Denn ältere Menschen sind nicht nur Adressat/-innen spezieller, altersspezifischer Angebote, sondern auch Klient/-innen von allgemeinen Sozialdiensten, in Feldern wie der Arbeit mit Wohnungslosen, der Suchtkrankenhilfe, der Arbeit mit Migrant/-innen etc. Nicht zuletzt die Arbeit mit Ehrenamtlichen in Sozialen Diensten und Einrichtungen oder in Freiwilligenagenturen ist häufig Arbeit mit Menschen im höheren Lebensalter. Deshalb sind gerontologische Kenntnisse in vielen Feldern der Sozialen Arbeit notwendig und steigt der Bedarf an reflektiertem Wissen über ‚Alter‘ mit der demografisch und in vielen Handlungsfeldern strukturell bedingten Alterung der Klient/-innen. Nicht zuletzt dieser Bedarf motivierte die Herausgabe dieses Handbuchs.

*Eine zweite Frage, die sich aus dem Titel und den eben angestellten Überlegungen ergibt, ist die Frage nach der Definition von Alter: Ab wann ist man alt und durch wen oder was wird das festgelegt?*

Weder das kalendarische Alter noch gesellschaftliche Altersdiskurse bieten hierfür gesicherte Anhaltspunkte. Auch der Ruhestand als sozialstaatlich abgesicherte Institution ist kein mögliches Abgrenzungskriterium. Ohnehin bedurfte seine Thematisierung als eigenständige Lebensphase jenseits des Erwerbslebens stets des Verweises auf die besonderen Lebensverläufe von Frauen. Aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt und im Rentenrecht verstärken die Diversifizierung. Nur bedingt hilft auch die Unterscheidung zwischen einem Dritten und einem Vierten Lebensalter, die zum Ausdruck bringen soll, dass Menschen im Alter von 60 bis 80 Jahren meist noch weitgehend gesund sind, während die über 80-Jährigen weit häufiger beeinträchtigt oder pflegebedürftig sind. Gleichwohl können körperliche und geistige Einschränkungen zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten im Lebensverlauf einsetzen. Zudem beeinflussen nicht nur der Gesundheitszustand, sondern auch Bildung, finanzielle Absicherung und damit verbundene Wohnmöglichkeiten, die Qualität der sozialen Netzwerke sowie nicht zuletzt geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Zuschreibungen die Lebenslagen im Alter. Das Zusammenspiel verschiedener Dimensionen der Lebenslage entscheidet darüber, ob ältere Menschen über Handlungsspielräume und Einflussmöglichkeiten verfügen und sich selbst als handlungsmächtig und zufrieden erleben. Wenn aber jeder Definitionsversuch darauf verweist, dass Alter(n) individuell differenziert verläuft, die Lebenslagen im Alter höchst unterschiedlich sind und das Alter keine eindeutig abgrenzbare Lebensphase darstellt, so kann daraus entweder gefolgert werden, dass das ‚Alter‘ aufgrund seiner Heterogenität für die Soziale Arbeit kein spezifisches Thema sein kann oder aber, dass sich diesbezüglich ein breit gefächertes Aufgabengebiet ergibt. Grundlage dieses Handbuchs ist die Annahme eines potenziellen Bedarfs an Begleitung und Unterstützung, der daraus resultiert, dass der Übergang in die Lebensphase Alter und das Altern mit besonderen Aufgaben einhergehen, die sich von denen anderer Lebensphasen unterscheiden. Zum einen kumulieren gerade im höheren Alter soziale Benachteiligungen wie auch Privilegien und haben sich biografisch aufgeschichtet. Zum anderen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass auf die Statuspassage in das Alter früher oder später eine im Vergleich zum mittleren Alter turbulente Phase des Lebenslaufs folgt, die von Abschieden ebenso geprägt ist wie von notwendigen aber eben auch möglichen Neuorientierungen. Kritische Lebensereignisse im höheren Erwachsenenalter können durchaus Lern- und Bildungsanlässe darstellen. Sie sind jedoch oft mit besonders hohen Anforderungen an die Bewältigungskompetenzen der Betroffenen verbunden. Schließlich müssen sie in einer Lebensphase bewältigt werden, die durch zahlreiche Weichenstellungen der Vergangenheit ebenso gekennzeichnet ist wie durch die Tatsache, dass die verbleibende Lebenszeit in ihrer Begrenztheit anerkannt werden muss. Besondere Herausforderungen resultieren außerdem daraus, dass diese Lebensphase



von Altersnormen gerahmt wird, die vielfach uneindeutig markierte, formulierte und sanktionierte ‚Aberkennungsnormen‘ sind. Diese stehen unübersehbar in einem Spannungsverhältnis zu normativen Vorstellungen vom lebenslangen Lernen, vom aktiven oder produktiven Altern. Die Balance zu finden zwischen individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Normen fällt umso schwerer, als für die historisch vergleichsweise junge Lebensphase Rollenvorbilder weitgehend fehlen. Vor diesem Hintergrund wird das Alter zu einer Lebensphase, deren Gestaltung notwendig und möglich ist. Die darin liegende Herausforderung ist mit unterschiedlichen sozialen Konstruktionen des Alter(n)s je spezifisch verwoben.

*Eine dritte Frage lässt sich ebenfalls aus dem Titel herleiten: Wie kann ein Handbuch das Verhältnis von Sozialer Arbeit und Alter knapp und klar fassen, den rechtlich bedingt diffusen Handlungsrahmen der Arbeit mit älteren Adressat/-innen übersichtlich abstecken und die Bewältigungskonstellationen des höheren Lebensalters angemessen beschreiben?*

Diese Frage führt zum Konzept des Handbuchs: Es ist multiperspektivisch angelegt. Die Perspektiven Sozialer Arbeit auf das Thema Alter werden vor dem Hintergrund der sozialpolitisch-sozialrechtlichen Rahmenbedingungen betrachtet, die für das professionelle Handeln ebenso relevant sind wie für die Lebensgestaltung der älteren Menschen. Sie werden ergänzt um gerontologische Wissensbestände über das Alter, die zeigen, dass das Alter ebenso wenig wie andere Lebensphasen eindimensional einzugrenzen und zu beschreiben ist und es eines multidisziplinären Zugriffs auf das Thema bedarf. Deshalb wurden die Beiträge des Handbuchs von Vertreter/-innen unterschiedlicher Disziplinen verfasst, die aktuell in diversen Wirkungsfeldern – von der sozialarbeiterischen Praxis über die Lehre bis hin zur Grundlagenforschung – tätig sind. Adressiert ist das Handbuch an die Lernenden, Lehrenden, Praktiker/-innen der Sozialen Arbeit im Bereich sozialer Altenhilfe aber auch darüber hinaus sowie an Verantwortliche in Kommunen, Verbänden und Vereinen, an Ehrenamtliche, die mit Älteren arbeiten, und an interessierte ältere Menschen selbst.

Der Aufbau des Handbuchs, die Reihenfolge der Darstellung von Perspektiven und Wissensbeständen ergibt sich aus den skizzierten Vorüberlegungen. Der Band besteht neben dieser Einführung aus vier weiteren Teilen: I. Soziale Arbeit mit älteren und alten Menschen, II. Sozialrecht, Sozialpolitik und Lebenslagen im Alter, III. Soziale Konstruktionen des Alters und IV. Altersforschung. Da das Handbuch sowohl als Nachschlagewerk wie auch als Einführung in spezifische Themen dienen soll, sind die Einzelbeiträge umfassender als bei einem Lexikon oder Wörterbuch zugeschnitten. Um den Leser/-innen die Herstellung von Bezügen zwischen den Beiträgen zu erleichtern, finden sich in den Beiträgen Querverweise.

**Teil I des Handbuchs ist der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen gewidmet.**

Hier werden in einem ersten Kapitel deren *Rahmenbedingungen* vorgestellt. Zwei Beiträge skizzieren die Soziale Altenhilfe als Teil kommunaler Sozial(hilfe-)politik bzw. als Aufgabe der Sozialen Arbeit aus historischer und aktueller Perspektive. Die Kommunale Altenhilfeplanung wird als spezifischer Handlungsrahmen dargestellt. Dem schließt sich eine Skizze der Aus- und Weiterbildung für die Soziale Arbeit mit älteren und alten Menschen an, die mit Blick auf ihr Professionalisierungspotenzial kritisch bewertet wird. Das Kapitel schließt mit einem Blick in die Nachbarländer Österreich und Schweiz.

Das zweite Kapitel dieses Teils betrachtet die *Felder* der Sozialen Arbeit mit älteren und alten Menschen näher. Die Beiträge berücksichtigen ihren je spezifischen rechtlichen Rahmen, die damit zusammenhängende Finanzierung und Trägerschaft, die Entwicklung der Beschäftigung im Feld sowie den jeweiligen Stand und die Perspektiven der Professionalisierung. Deutlich wird, dass es zahlreiche Felder der Sozialen Arbeit im Bereich Gesundheit und Pflege gibt.

Abgeschlossen wird der erste Teil mit einem dritten Kapitel zu ausgewählten Besonderheiten der Sozialen Arbeit mit Älteren, die ‚quer‘ zu diesen Feldern liegen.

**Teil II des Handbuchs beschäftigt sich mit den Lebenslagen älterer Menschen im Kontext von Sozialrecht und Sozialpolitik.**

Im ersten Kapitel dieses Teils finden sich im Anschluss an eine historische Betrachtung der Entwicklung des *Sozialrechts und der Sozialpolitik* für das Alter bis Anfang der 1960er Jahre Skizzen der gesetzlichen Regelungen, die wie die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) und die Alterssicherungsleistungen außerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung die Lebenslagen älterer Menschen wesentlich bestimmen bzw. wie das Pflege- und Krankenversicherungsrecht und das Betreuungsrecht für diese Bevölkerungsgruppe besonders häufig relevant sind.

Im zweiten Kapitel dieses Teils finden sich Daten zu ausgewählten Dimensionen der *Lebenslagen im Alter*: Einkommen und Vermögen, Wohnen, Soziale Netzwerke, Gesundheit und Krankheit sowie Bildung. Zusätzlich werden ausgewählte Kategorien sozialer Ungleichheit berücksichtigt, die im Kontext der Debatte über Intersektionalität wichtig sind.

Das dritte Kapitel des dritten Teils widmet sich ohne Anspruch auf Vollständigkeit *spezifischen Themen* und Problemen der Altersphase, wobei die wieder steigende Altersarmut an erster Stelle steht.

**Teil III des Handbuchs zeigt, wie Alter als soziale Konstruktion gefasst werden kann.**

Dass diese Sichtweise dem Handbuch zugrunde liegt, wurde bereits mit der Frage nach der Definition von Alter angesprochen. Ausgehend davon kann ‚Alter‘ aus verschiedenen disziplinären Perspektiven unterschiedlich beschrieben werden. Dieser Teil des Handbuchs besteht aus einer soziologischen Einführung in das Thema ‚Alter

als soziale Konstruktion, einer vertiefenden historischen Betrachtung von Altersdiskursen, Skizzen aktueller Altersbilder und psychogerontologischer Konzepte von Alter sowie der Vorstellung kulturwissenschaftlicher und rechtlicher Perspektiven auf das Alter.

#### **Teil IV des Handbuchs gibt einen knappen Überblick über den Stand der Altersforschung.**

Dieser Teil bietet den Leser/-innen einen Einblick in die Hintergründe und Zusammenhänge gerontologischer Forschung, erleichtert das Auffinden wichtiger Daten und ihre Interpretation. Dabei werden die sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie in Deutschland mit ihren Themen, Forschungseinrichtungen und ‚großen‘ Studien im Kontext der Forschungsförderung, die Altenberichterstattung der Bundesregierung und die Bedingungen, Ergebnisse und Strategien international vergleichender Altersforschung gesondert dargestellt. Der letzte Beitrag befasst sich mit den Möglichkeiten und Restriktionen partizipativer Altersforschung.

#### **Danksagung**

Unser Dank gilt allen Beitragsautor/-innen, die sich mit uns gemeinsam der Herausforderung stellten, ein multidisziplinäres Handbuch zum Thema ‚Soziale Arbeit und Alter‘ zu verfassen. Viele waren schon an der ersten Auflage beteiligt und haben ihre Beiträge umfassend aktualisiert, einige Autor/-innen konnten wir neu gewinnen.

Ein besonderer Dank gebührt Eva Maria Löffler, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet ‚Lebenslagen und Altern‘ der Universität Kassel, die uns nicht nur bei der formalen Überarbeitung der eingereichten Beiträge eine zuverlässige Hilfe war, sondern auch mit zahlreichen fachlichen Hinweisen zur Qualität und Konsistenz des Handbuchs beitrug. Für ihre engagierte und kompetente Mitarbeit an der Manuskripterstellung, die vom selben Fachgebiet finanziell unterstützt wurde, bedanken wir uns nun schon zum zweiten Mal bei Sabine Stange. Stefanie Laux, Cheflektorin Pädagogik, und Daniel Hawig, Projektmanager, beide Springer VS, sowie Steffen Schröter vom Satzbüro text plus form gilt unser Dank für ihre professionelle Unterstützung. Nicht zuletzt bedanken wir uns bei all denen, die uns in der Zeit der Entstehung des Handbuchs informell für fachliche Ratschläge zur Verfügung standen, und bei denen, die uns privat in Höhen und durch Tiefen begleiteten.

2019/2020

Kirsten Aner und Ute Karl

---

**Teil I**  
**Soziale Arbeit mit älteren  
und alten Menschen**

---

**Kapitel 1**  
**Rahmenbedingungen der Sozialen**  
**Arbeit mit älteren und alten Menschen**



---

# Soziale Altenhilfe als Teil kommunaler Sozial(hilfe-)politik

Peter Hammerschmidt und Eva Maria Löffler

---

## 1 Einleitung

Die soziale Altenhilfe ist in sozialpolitischer und sozialrechtlicher Perspektive Teil der sozialen Fürsorge, die von den Kommunen als örtlichen Trägern der Sozialhilfe als kommunale Selbstverwaltungsangelegenheit wahrgenommen wird. Die Sozialhilfe ihrerseits ist Teil des Systems der Sozialen Sicherung. Sie ist nachrangig und soll als ‚letztes Auffangnetz‘ (‚Lückenbüßerfunktion‘) Risiken auffangen, die von den vorgelagerten Sicherungssystemen (Sozialversicherung und Sozialversorgung) nicht oder nicht hinreichend abgedeckt werden. Im Kern geht es dabei um eine finanzielle Mindestsicherung, die traditionell mit einer persönlichen Einflussnahme – befürsorgen – verbunden ist, was die Sozialhilfe als Fürsorgeleistung auch von anderen Sicherungssystemen unterscheidet, die ebenfalls Geldleistungen gewähren. Dabei hat die moderne Sozialhilfe den Anspruch und die gesetzlich vorgegebene Aufgabe, dem Hilfebedürftigen (Leistungsberechtigten) ein Leben zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht, wobei die Hilfe so auszugestalten ist, dass der Hilfebedürftige durch die Hilfe zu einer unabhängigen Lebensführung befähigt wird (§ 1 SGB XII) (vgl. Hammerschmidt und Tennstedt i. d. B.).

Die *soziale Altenhilfe* und die hier angesiedelte *Soziale Altenarbeit* sind professionsbezogen betrachtet Teil der Sozialen Arbeit, eben Soziale Arbeit mit alten und für alte Menschen. Dabei ist soziale Altenhilfe als Sachbereich der kommunalen Sozialhilfe und Soziale Altenarbeit als Soziale Arbeit für die Adressatengruppe ältere Menschen in diesem Sachbereich zu verstehen und zu unterscheiden. Die Soziale Arbeit in Form von Beratung, Betreuung, Unterstützung oder allgemein formuliert als Hilfe zur Lebensbewältigung mit Alten in der Altenhilfe wird nicht nur von graduieren Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/innen, sondern auch von weiteren (sozialen) Berufsgruppen erbracht (vgl. Hammerschmidt 2008).